

Stormarn er Tagesblatt 6.1.2010

Ralf Ide hat einen „Weg für Kinder“

Reinfeldler lehrt Selbstverteidigung, die die Spirale der Gewalt durchbrechen soll

REINFELD Exakte Technik, starker Kampfgeist und umfassendes Hintergrundwissen – Ralf R. Ide hat es. Deshalb hat der engagierte Kampfsportler jetzt bei Bundestrainer Efthimios Karimitsos in Bonn an einem Karatelehrgang teilgenommen und anschließend die harte Prüfung zum vierten Dan bestanden. Der der 51-Jährige ist seit Jahrzehnten Kampfsportler, lizenzierter B-Trainer und Bundesprüfer. Aber Ralf Ide weiß auch ganz genau, wo die Grenzen von Judo und Karate liegen. Gewaltprävention und der Schutz von Kindern liegen ihm am Herzen.

1992 wäre sein Sohn beinahe entführt worden. „Da muss ich was tun. Dem muss ich was beibringen“, sagte sich der Reinfeldler. Schnell musste er aber erkennen, dass ein Siebenjähriger auch mit Kampfsportausbildung gegen einen Sexualstraftäter keine Chance haben wird. Also musste ein anderer Ansatz her. Aber welcher? Es gab seinerzeit kein ganzheitliches, pädagogisch-psychologisches Konzept. Also entwickelte er eines. Ki-do heißt sein Programm.

Ki, das klingt wie eine Abkürzung für Kinder und do ist japanisch – der Weg. Also, der Weg der Kinder. Ki hat aber auch eine japanische Bedeutung, es steht für geistige Kraft. Der Tritt in die Genitalien oder der gezielte Bruch des Nasenbeins, das sind nicht die Techniken, die Ralf



Ralf Ide hat gerade den fünften Dan im Karate gemacht und gibt seit Jahren Präventionskurse.

Ide vermitteln will. Ihm geht es darum, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Sein Ansatz ist viel simpler: „Man darf dem Angreifer nicht den Gefallen tun, so zu reagieren, wie er erwartet“, schildert Ide. Das funktioniert bei Kinderschändern genau so wie bei Schlägern auf dem Schulhof. Der Reinfeldler ist Sport- und Englischlehrer, hat Päd-

agogik und Psychologie studiert, aber den Schuldienst an den Nagel gehängt. Ide konzentriert sich seit Jahren auf seine Präventionskurse.

Der erste Ausbruch aus dem Schema sind Selbstbewusstsein und Körpersprache. Wer nach außen Kraft und Stärke symbolisiert, wird bereits oftmals für Täter un-

gen und Mobbing auf dem Schulhof komme es darauf an, nicht zu zeigen, dass man getroffen ist, sondern mit einem fröhlichen Lachen zu reagieren. Das schlimmste Schimpfwort für einen Türken sei Hurensohn. Also habe er in einem Kurs einen türkischen Teilnehmer aufgefordert, ihn so zu beschimpfen. Ralf Ide: „Da habe ich mein

Handy gezückt und meine Mutter angerufen: „Mama, alles klar bei dir, es geht dir gut?“ Dann habe er den Hörer weiter geben, damit auch der „Beleidiger“ mit ihr sprechen konnte.

Ralf Ide geht es aber auch darum, Warnsysteme bei den Kindern zu aktivieren. Sie sollen auf das Gefühl im Bauch hören, sie sollen lernen, nicht Angst oder Wut die Kontrolle übernehmen zu lassen, sondern bewusst zu agieren. Ralf Ide kennt auch die Tricks von „Mitschnackern“ und weiß, wie darauf zu reagieren ist. Der Trainer stellt klar: „Ich will den Kindern nicht Hilfsbereitschaft abgewöhnen. Wenn der Oma im Bäckerladen das Portmonnaie hinfällt, muss das selbstverständlich aufgehoben werden, aber auf einer einsamen Straße? Da reicht es doch, dem Mann hinterher zu rufen: Hallo, Sie haben etwas verloren.“ Ähnliches gelte am Auto, wenn jemand nach dem Weg frage. Ide: „Dafür muss man nicht zum Wagen gehen. Das kann man auch aus sicherer Entfernung beantworten.“

Ralf Ide bietet Kurse für unterschiedliche Altersklassen an – vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule, Elternseminare und Fortbildungen für pädagogisches Personal. *Andreas Olbertz*



Mehr Information:
www.das-projekt-ki-do.de